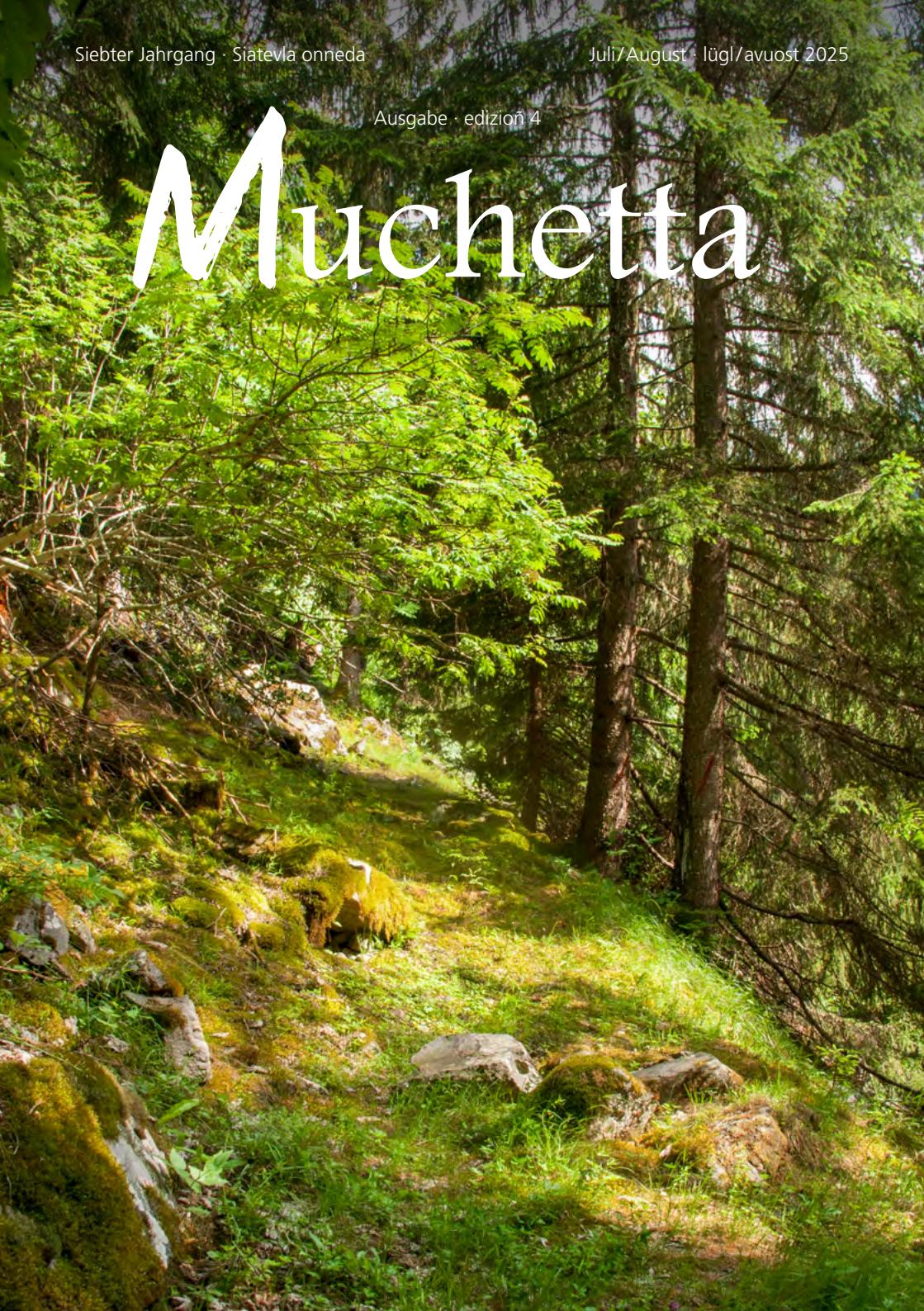


Siebter Jahrgang · Siatevla onneda

Juli/August · lügl/avuost 2025

Ausgabe · edizioñ 4

# Muchetta



## Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser

Unter den hundert politischen Gemeinden Graubündens ist Bergün Filisur die neuntgrösste. Auf 190 Quadratkilometern leben hier (Stand Mai 2025) 939 Personen – mit durchschnittlich fünf Menschen pro Quadratkilometer sind wir somit eine der am dünnsten besiedelten Gemeinden im Kanton. Zum Glück leben wir aber nicht statistisch gleichmässig verteilt, sondern gehäuft in fünf Fraktionen. Trotzdem müssen wir regelmässig längere Wege unter die Füsse oder Räder nehmen, um zueinander zu kommen. Und dies seit vielen hundert Jahren: Schon vor 1537 besass die Herrschaft Greifenstein und danach die Gerichtsgemeinde Bergün die gleiche Ausdehnung wie die Gemeinde Bergün Filisur.

Schon damals gaben die Wegverbindungen innerhalb der Gemeinde wie auch die «Via imperiela» als Fernverkehrsstrasse viel zu reden und viel zu tun. 1538 zum Beispiel verbot das ein Jahr zuvor unabhängig gewordene Gericht Bergün denen von Stuls, Steine aus ihren Gütern einfach den Hang hinunterzuwerfen. Fortan sollte dies nur

an einem einzigen Tag im Jahr gestattet sein, der Tag musste in Bergün und Latsch vorher angezeigt werden, auf der Strasse mussten Warnposten aufgestellt werden, und allfällige Schäden an der Strasse mussten die Stulser reparieren.

In der Sommerausgabe des «Muchetta» widmen wir uns den schöneren Seiten des gegenseitigen Kommens und Gehens: Unterschiedlichen Routen und Brücken zwischen Filisur und Bergün, alten und neuen Tunnelbaumethoden, einem Weitgereisten am Steuer des lokalen Busses, einem verschwundenen Weglein in Filisur, der geisterhaften «Punt da Legs-cha» mit zugehörigem Dorfeingang in Bergün, langen und kurzen Wegen von Kühen auf die Alp Prosut.

Vielleicht mögen Sie den einen oder anderen Weg im Sommer persönlich erkunden? Das würde uns freuen. Und alle, die lieber in den Dörfern bleiben, erwartet in den kommenden Wochen ein besonders reichhaltiges Kultur- und Veranstaltungsprogramm.

Die «Squadra Muchetta» wünscht Ihnen eine vergnügliche Lektüre und einen schönen Sommer!

Antonia Bertschinger

## Drei Bauversuche am Bergünerstein

Antonia Bertschinger

«Sobald die Albula das Gebiet von Bergün verlassen hat, strömt sie zwischen unheimlich steil aufragenden Bergen hindurch und fliesst dabei über ausserordentlich dicht aufeinanderfolgende und höchst schauerliche Stromschnellen (*horribilissimos saltus*) hinweg.»<sup>1</sup>

Mit diesen drastischen Worten beschrieb Durich Chiampell im 16. Jahrhundert den Bergünerstein. Heute verläuft eine Begehung des alten Weges über die Pentsch – zumindest bei trockenen Verhältnissen – weit weniger dramatisch. Aber unbestreitbar gibt es



Der ehemalige Saumpfad von der Pentsch Richtung Filisur im Juni 2018.

zwischen Filisur und Bergün einige «unnötige» Höhenmeter in steil abfallendem und bei Regen sicher rutschigem Terrain zu überwinden. Zu Zeiten Chiampells war dieser Umweg den Säumern wie auch den Leuten von Bergün ein Dorn im Auge, und man schmiedete Pläne für eine «flachere» Strasse. Doch erst beim dritten Versuch gelang das Vorhaben.

### 1603: Der erste Versuch

Im Gemeindearchiv Bergün ist ein Vertrag vom 15. November 1603 aufbewahrt: Danz Pol Clo pachtet den Wegzoll an der neuen Bergünersteinstrasse für zehn Jahre. Ich nehme an, dass der Vertrag erst abgeschlossen wurde, als das Bauprojekt schon relativ weit fortgeschritten war. Darüber können wir aber nur Vermutungen anstellen. Jedenfalls scheiterte das Projekt von 1603 aus unbekannten Gründen.

### 1663: Der zweite Versuch

Am 10. Oktober 1663 erschien «Jean» Tschander von Samedan vor Vertretern des Gotteshausbundes in Chur. Zwei Tage zuvor sei ihm «wegen schlechter Wegsame bey Penst Bergüner Territorio» ein «hübsch Saumpferd» samt geladenem Wein «ins Tobell hinunter gefallen». Die Bergüner hätten sich aber geweigert, ihm den Schaden zu vergüten. Die Bundesherren entschieden, dass Bergün Tschander zu entschädigen habe.<sup>2</sup>

Schon im Juli 1663 hatte der Bundtag bewilligt, dass Bergün zwecks Ausbau der Strasse am Bergünerstein «auf eine

<sup>1</sup> Ulrich Campell, Das alpine Rätien, bearbeitet von Florian Hitz, Zürich 2021.

<sup>2</sup> StAGR, Bundtagsprotokoll, AB IV 1/32, S. 75.



Die Strasse am Bergünerstein heute.

gewusse Zeit» einen Wegzoll erheben dürfe. Dieser Entscheid musste jedoch von allen Gerichtsgemeinden per Referendum ratifiziert werden. Am 12. Oktober, also zwei Tage nach Tschanders Beschwerde, wurden die «Mehren» der Gemeinden zum Bergüner Wegzoll erhoben: Alle Gemeinden stimmten zu.<sup>3</sup>

Ob 1663 nicht nur das Administrative erledigt, sondern auch wirklich gebaut wurde, wissen wir nicht. Auf jeden Fall scheiterte auch dieses Projekt aus unbekannten Gründen.

### Erfolg im dritten Anlauf

1696 unternahm man den dritten Anlauf, mit Gubert von Salis als Financier und Peter Tschurr und Peter Tässcher als Baumeister. Ihr Auftrag: Sprengung des Bergünersteins und Anlegen einer Strasse, die so breit war, dass zwei beladene Saumpferde einander bequem passieren konnten. Die Legende besagt, dass dies der erste Einsatz von Sprengstoff beim Strassenbau war. Ob das stimmt oder nicht, konnte ich bisher trotz intensiver Recherchen nicht herausfinden. Auf jeden Fall gelang das Vorhaben, und seither führt die Strasse nach Bergün quer durch den Bergünerstein.

<sup>3</sup>StAGR, Bundtagsprotokoll, AB IV 1/32, S. 73.

## Wo ist die «Schtulser Brugg»?

A. Wolfgang Schutz

Beim Namen «Stulser Brücke» denken die meisten Personen an die über den Stulserbach führende Brücke der Kantonstrasse bei Bellaluna/Farriola. Wir einheimischen Filisurer bezeichnen aber die wenig benutzte, über die Albula führende hölzerne Brücke zwischen Frevias und Bellaluna als «Schtulser Brugg».

Warum führt wohl diese im Talgrund weitab von Stuls liegende Brücke diesen Namen?

Vor dem Bau der Strasse durch den Bergünerstein um 1696 führte die Landstrasse (Via imperiela) von Filisur nach Bergün durch das heutige Gewerbezentrum Frevias über die «Punt dadair» genannte Brücke linkerseits Richtung Bellaluna und dann ab der «Punt dadains», der sogenannten Stulser Brücke, wieder auf der rechten Talseite über Bellaluna

und Farriola – wo der Stulser Weg abzweigte – nach der Höhe von Pentsch und dann hinunter nach Bergün.

Nach dem Bau der Strasse durch den Bergünerstein verlegte man die Strasse von der Punt dadains via Bellaluna bis in die Gegend von Streda auf die linke Talseite, wo der Weg ungefähr im Bereich der heutigen Wanderweg-Brücke die Albula querte und über Ava Lungia zum Bergünerstein führte.

Die Gemeinde Filisur, die mit einem Fünftel an den Baukosten der Bergünersteinstrasse beteiligt war, übernahm daraufhin den Wegunterhalt ab dem Lavinier grond auch auf Bergüner Territorium, inklusiv Brückenunterhalt in Streda, plus noch «fünfzig Schritte auf der rechten Talseite».

Da nun diese neue Streckenvariante von Frevias bis nach Streda auf der linken Talseite verlief, war der Stulserweg



Verlauf der Strasse im 19. Jahrhundert, mit «Schtulser Brugg» in Blau eingezeichnet  
(Bild: Dufourkarte, @swisstopo).



Die Punt nova, in Betrieb von 1862 bis 1888  
(Bild: Staatsarchiv Graubünden, N18.110).

über Fariiola–Ochsenboden (heutige Station Stuls) nur noch über die sogenannte Punt dadains erreichbar, und diese Brücke wurde fortan «Punt da Stoul», also Stulserbrücke, genannt und heisst bis heute so.



Die «Schtulser Brugg» als Teil des Bahnlehrpfads.

Bis zum Bau der Kantonsstrasse um 1862 benutzte man von Filisur nach Stuls, aber auch als direkten Zugang via Buorhas nach Latsch, diese Brücke und die alte Via imperiela.

Infolge des grossen Waldbrandes von 1834, der von der Schmiede in Bellaluna ausging und grosse Teile des Waldes zwischen Bellaluna und Urmena vernichtete, bildete sich aus einer kleinen Runse hinter Bellaluna die grosse Rüfe, der Laviner grond, und diese Wegstrecke wurde fast unpassierbar. Deswegen baute man um 1862 direkt ausserhalb dieser Rüfe einen neuen Übergang, die sogenannte Punt nova, eine gedeckte Holzbrücke, die aber bereits 1888 durch das grosse Hochwasser wieder zerstört wurde. In der Folge verlegte man die Kantonsstrasse ab Filisur bis Bellaluna auf die rechte Talseite, und diese Linienführung Filisur–Bergün besteht bis heute. Die Überreste des linken Brückenpfeilers der Punt nova sind bis heute von der Kantonsstrasse aus sichtbar.

Die «Schtulser Brugg» ist heute Teil des Bahnlehrpfads Bergün–Filisur, und eine Feuerstelle in unmittelbarer Nähe lädt zum Verweilen ein.

## Alpbutter mit Kräutern und Blüten

Domenica Boutilly

### Zutaten

200 g Alpbutter  
Alpensalz, Pfeffer und Piment aus der Mühle  
2 Handvoll gemischte Kräuter und Blüten

Kräuter: Feldthymian, Giersch, wilder Majoran, Melisse, Pfefferminze, Schnittlauch, Dill.

Blüten: Ringelblumen, Rotklee, Flockenblume, Glockenblume, Wiesensalbei, Malven.

### Zubereitung

Die Alpbutter bei Zimmertemperatur weich werden lassen und schaumig röhren. Die Kräuter von den Stängeln zupfen, nach Bedarf waschen und fein hacken. Die Blütenblätter von den Stängeln zupfen und ganz belassen. Salz und Gewürze nach Belieben, Kräuter und Blüten mit der Butter tüchtig vermischen und abschmecken. Mit Hilfe von Backpapier zu Rollen formen oder mit dem Spritzbeutel Rosetten auf ein Blech spritzen. Im Kühlschrank fest werden lassen.

Vor dem Servieren die Blütenbutter einen Tag durchziehen lassen.



Blütenbutter passt zu: Fleisch & Fisch, Gartengemüse, Gschwellti, Brotaufstrich.

## Kennen Sie Herrn Gluszniewski?

Jörg Stählin

Wenn Sie die im Titel gestellte Frage nicht mit «Ja» beantworten können, müssen wir sie wohl mit dem Hinweis «trägt stets Baseball-Mützen» und «fährt in Bergün Postkurse und den Albulataler Schulbus» ergänzen, um vielleicht ein «Aha, das muss der David sein!» als Antwort zu erhalten.

Während der Vorname David mit Bergün in Verbindung gebracht werden kann, verweist der Familienname Gluszniewski wohl eher auf die Herkunft des stets fröhlich umsichtigen Busfahrers aus dem thüringischen Schmalkalden. Dort in der ehemaligen DDR ist David noch vor der Wende 1987 als Sohn polnisch-deutscher Eltern geboren worden und dann in den «Neuen Bundesländern» mit all ihren wirtschaftlichen Umbrüchen aufgewachsen. Nach dem Schulbesuch und einer Ausbildung zum Maschinen- und Anlagenführer wurde ihm das Leben in der «Provinz» bald zu eng. Neugierig auf ein Leben in einer städtischen, westlich geprägten Welt besuchte er Hamburg, Frankfurt und weitere deutsche Städte, um letztendlich im Jahr 2015 in Bergün zu landen, wo Schwester Juana bereits mehr als ein Jahrzehnt zuvor mit dem Bergüner Wini Caviezel eine Familie gegründet hatte. Es war dem Glücksfall zu verdanken, dass Jürg Fasser für sein Fahrerteam der Mountain Tours in dieser Zeit einen jungen, zuverlässigen und flexiblen Fahrer suchte.

Eine Stelle in der Bündner Bergwelt, in familiärem Umfeld, abwechslungsreich und stets im Kontakt mit zahlrei-

chen Menschen allen Alters: Das könnte sein Ding sein! Die Aussicht auf diesen Job motivierte ihn, in Deutschland eine Schnellbleiche als Berufschaffeur zu absolvieren. Auf eigene Kosten erlangte er in circa einem halben Jahr an einer Berufsakademie den Fähigkeitsausweis zum Fahrzeugführer der Kategorie D1, was es ihm erlaubte, auch in der Schweiz künftig Personentransporte mit Kleinbussen zu übernehmen. Die Zweitausbildung wäre ihm vom Arbeitsamt bei einer anschliessenden Beschäftigung in Deutschland bezahlt worden, doch er wollte definitiv in die Schweiz! Auf den 7. Oktober 2015 trat er seine Stelle hier in Bergün an – bald kann er also sein zehnjähriges Jubiläum bei Mountain Tours feiern.

Es war im Hotel Piz Ela, wo er 2019 seine «Amore» in der aus Kuba stammenden Yarisbelis Oliva Sosa fand. Yaris war damals in Italien gemeldet, aber mit den damaligen Pächtern des Hotels Piz Ela nach Bergün gekommen, um da im Betrieb zu helfen. Plötzlich hiess es für David an freien Tagen nicht mehr immer nach Nordosten zu den Eltern und Jugendfreunden zu fahren, sondern vermehrt nach Südwesten ...! Als sich 2022 beim jungen Paar Nachwuchs ankündigte, galt es ein mühsames Prozedere bei vielen Amtsstellen zu durchlaufen, bis nicht nur die Heirat 2023 (natürlich am 7. Oktober!) über die Bühne gehen konnte, sondern auch die Niederlassung der ganzen Familie anfangs 2024 in trockenen Tüchern war. –

Zurückblickend bereut David seinen Zuzug nach Bergün keineswegs und be-

wertet seinen abwechslungsreichen Job als Chauffeur heute als noch besser als erwartet. Er liebt die Leute hier, fährt gerne in dieser schönen Landschaft herum, und das Familienglück runde sein Leben perfekt ab.

Auf die Frage, wie er zu seinem «Markenzeichen», den Caps gekommen sei, lacht er. Ja, die Mützen seien wirklich ein Teil seines Aussehens geworden – letztlich sei er, als er als wirkliche Seltenheit ohne Cap mit dem Bus unterwegs gewesen sei, nicht erkannt und demzufolge kaum begrüßt worden. Seit er als etwa Sechzehnjähriger bei einer Polenreise sein erstes Cap, eine Batman-Mütze, gekauft habe, sei seine Sammlung stetig auf momentan etwa 20 Stück angewachsen und seine Haare stets kürzer bis zur heutigen «Kugel» abrasiert worden. Die zu jedem Outfit passend gewählten Mützen zeigen heute seine leidenschaftliche Verbundenheit mit dem American Football. Überhaupt ist David sehr sportinteressiert: Neben dem Lieblingsklub im American Foot-

ball, den Denver Broncos, sympathisiert er als Reminiszenz an die Zeit, als er in Frankfurt mit seinem dort wohnhaften Bruder öfters Fussballspiele besuchte, mit dem dortigen Bundesligaverein, der «Eintracht». Fussball treibt er neben dem regelmässigen Home-Training in der Fitness-Ecke zu Hause zwischendurch aber auch aktiv. Bereits im letzten Jahr konnte man ihn so am Filisurer Grümpeltournier kicken sehen. Da war er mit seinen aus Deutschland angereisten Jugendfreunden als «Becksbierboyz» dabei. In diesem Jahr seien seine Kollegen bei ihrer traditionellen Auffahrtsreise ins Albulatal allerdings blass Zuschauer gewesen, zu schlimm seien die beim Turnier 2024 eingefangenen Verletzungen gewesen! David dagegen hat sich das «Ballern» auch in diesem Jahr nicht nehmen lassen und spielte bei hiesigen Boys mit. –

Vergessen wir «Gluszniewski», «David» reicht vollends, um dem in Bergün bestens integrierten Cap-Träger zu begegnen!



David, Yaris und der kleine Yeremy (\*2023) warten auf Fahrgäste nach Latsch (Foto: JS).



Von links: Pfarrer Thomas Widmer; Mauro Ardüser aus Alvaneu; Fadri Arpagaus aus Filisur; Ayleen Ebnöther aus Tiefencastel; Lara Koch aus Savognin; Mara Schmid aus Latsch; Elias Balzer aus Alvaneu.



## «Muchetta» braucht Verstärkung!

(AB) Für das «Muchetta»-Redaktions-team suchen wir neue Kolleginnen oder Kollegen. Die Tätigkeiten werden entschädigt, und wir unterstützen Sie bei der Einarbeitung.

### Zweite Person Gesamtredaktion:

Haben Sie Erfahrung mit der Redaktion von Text und Bild und der Produktion von Printprodukten? Hätten Sie Zeit und Lust, jährlich eine bis drei «Muchetta»-Ausgaben zu produzieren?

**Redaktion Romanisch:** Kennen Sie sich in der romanischen Literaturszene aus, schreiben gerne selber Gedichte oder Kurzgeschichten und kreieren ab und zu gerne ein Rätsel oder Ähnliches?

**Layout und Satz:** Sie beherrschen InDesign und könnten alle zwei Monate ein «Muchetta» setzen?

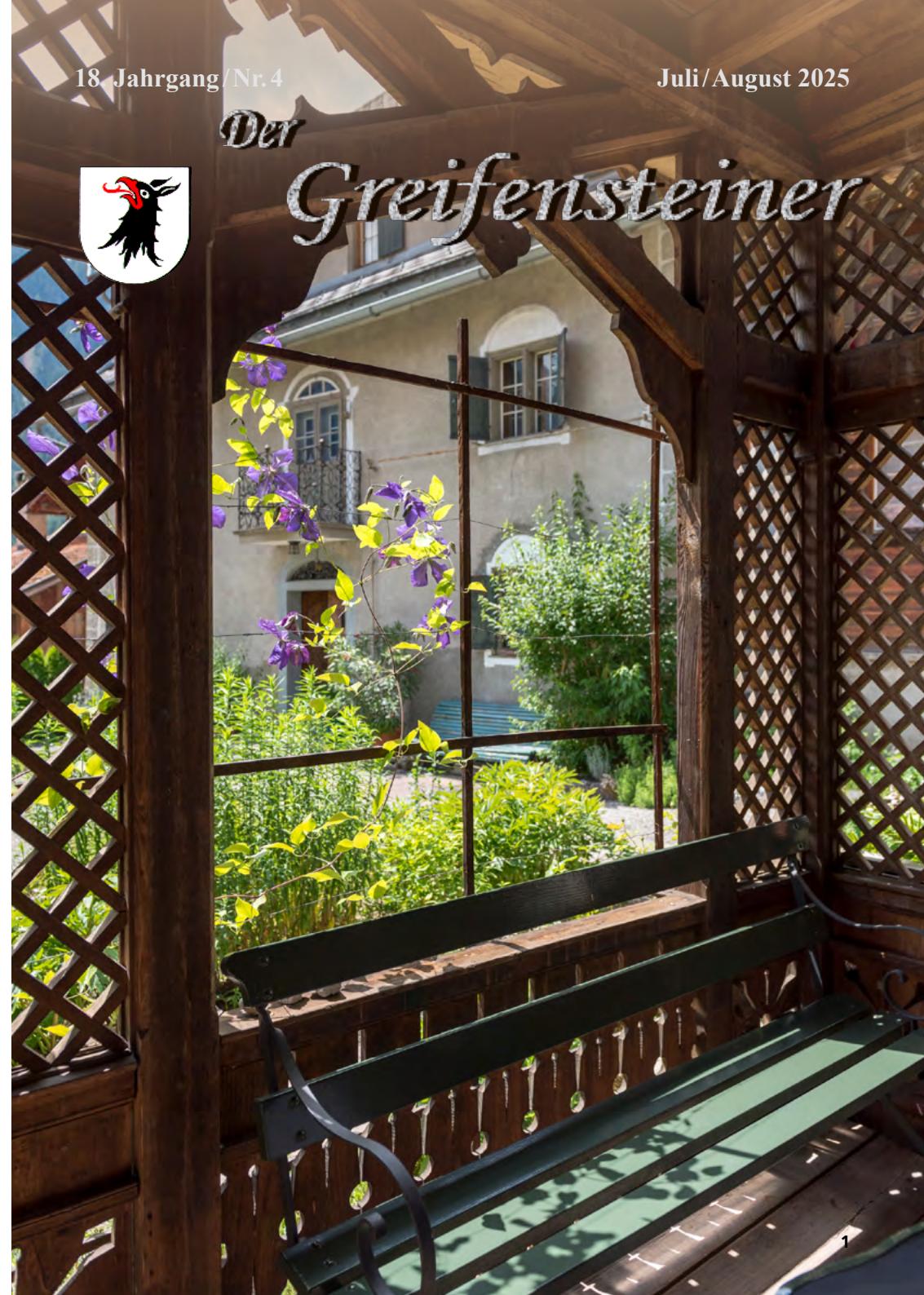
... dann melden Sie sich bei Antonia Bertschinger, a.ber@gmx.ch.

Frontseite: Der Garten des Hauses Lorenz in Filisur (Bild: Domenica Boutilly).

Der



Greifenstein



## Neun Jahre interaktiver Dorfrundgang «FiliTour»

Domenica Boutilly

Im Jahr 2015 wurden Wolfgang Schutz und ich von Dieter Müller, damals Geschäftsführer des Parc Ela, angefragt, bei der Ausarbeitung eines virtuellen Dorfrundgangs «FiliTour» in Filisur mitzumachen. Wir sagten mit Begeisterung zu. Eine Dorfführung als Smartphone-App zu kreieren, war damals noch nicht sehr verbreitet, das ist heute kaum mehr vorstellbar. Zur Arbeitsgruppe gesellte sich Unterstützung vom Gemeindevorstand Filisur und von drei Mitarbeiterinnen des Parc Ela. Das Konzept war, hinter die Fassaden der historischen Häuser zu schauen und ihre Geschichten zu erzählen. Filisur wurde ausgewählt, weil es ein Ortsbild von nationaler Bedeutung hat und kulturhistorisch wertvolle Bausubstanz aufweist. Auch die gute Anbindung an die Bahn war ausschlaggebend.



Eintauchen in vergangene Zeiten: Haus Lorenz, Tag der Offenen Tür, FiliTour, 2016.

Früher war Filisur eine wichtige Station an der Albulapassroute, und dadurch entstand eine enge Verbindung zur Engadiner Kultur und Baugeschichte. Nach dem Bau der Albulabahn wurden der höher gelegene Bahnhof und das Dorf voneinander getrennt. Der Passverkehr kam zum Erliegen, und es fehlten die Durchreisenden auf der Dorfstrasse. Später, mit der Eröffnung der Umfahrungsstrasse 2006, suchte man nach touristischen Möglichkeiten, das Dorf mehr zu beleben. Dazu wollte der Parc Ela mit «FiliTour» einen Beitrag leisten.

Beim Zusammentragen der Dokumente und den Gesprächen mit den Hauseigentümerinnen und Hauseigentümern war deren Kooperation und Engagement besonders eindrücklich. Sie steuerten mit grosser Freude Fotos, Schriftstücke und Geschichten bei. Daraus entwickelte sich zu jedem der 14 ausgesuchten Häu-

ser ein spezifisches Thema, welches mit «FiliTour» interaktiv erlebbar wird. Man erfährt anhand von Fotos und Audios viel Wissenswertes über die Engadiner Architektur, die Entstehung und Symbolik der Sgraffiti, altes Handwerk, das Leben als Bauer, den Passverkehr, das ausgestorbene Filisurer Romanisch, die Auswanderung oder persönliche Geschichten der Bewohnerinnen und Bewohner. Auch aktuelle Themen, wie die Umnutzung der ehemaligen Bauernhäuser, deren Unterhalt und denkmalpflegerische Aspekte, werden beleuchtet. Zu jedem Haus gibt es Fragen mit Auswahlantworten für grosse und kleine FiliTourerinnen und FiliTourer. Hauptsächlich im Sommer sieht man Feriengäste mit ihren Smartphones durchs Dorf spazieren, und da-

bei ergeben sich auch sympathische Gespräche.

Grosse Informationstafeln am Bahnhof und am westlichen Dorfeingang von Filisur weisen interessierten Gästen den Weg durch Filisur, und per QR-Code kann man die App «FiliTour» vor Ort herunterladen. Eine Karte mit den verschiedenen Stationen und kleine Informationstafeln an den Häusern dienen als Orientierungshilfe. Sobald man sich einer Station nähert, ertönt ein Klingelton auf dem Smartphone.

Die «FiliTour» wurde am 2. Juli 2016 am Filisurer Dorffest mit einem Platzkonzert der Concordia Filisur und einem Tag des offenen Dorfes lanciert. Diese Gelegenheit nutzten unzählige Besucherinnen und Besucher, um einen Blick hinter die Fassaden der altehrwürdigen Häuser zu werfen. Jetzt, nach neun Jahren, wurden die Informationstafeln überarbeitet und der Zugang zur App aktualisiert. Das nehmen wir zum Anlass, auch dieses Jahr am Filisurer Dorffest, in Zusammenarbeit mit dem Parc Ela, viele unserer Engadiner Häuser dem Publikum zu öffnen und zusätzlich Führungen zu insektenfreundlichen Gärten anzubieten. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

The image shows a modern house information board for Haus Janett. It features a green vertical bar on the left and a black background on the right. At the top is the Parc Ela logo and the word "FiliTour". Below that is the number "08" followed by the name "Haus Janett" and the text "Baujahr 1727". A detailed description of the house's history and renovation is provided. At the bottom is a QR code and the website "www.parc-ela.ch".

Neue Hausinformationstafel, FiliTour 2025.

### Filisur Dorffest

Samstag 28. Juni: 11 bis 16 Uhr,  
Tag des offenen Dorfes



FiliTour herunterladen:  
[parc-ela.ch/smart-filitour](http://parc-ela.ch/smart-filitour)

# Die Kuhalp Prosut II: Menschen und Tiere

## Vergangenheit–Gegenwart–Zukunft

A. Wolfgang Schutz

### Das Alppersonal

Das Personal in der Kuhalp bestand ursprünglich aus dem Senn (Signun), Zussenn (Zesen) und zwei Hirten (Pastours). Oftmals wurden ältere Knaben als Zussenn oder Hirten angestellt. Die Sennen kamen bis um ca. 1965 praktisch immer aus dem Kanton Graubünden, oftmals über mehrere Jahre derselbe. Hie und da gründeten sie hier eine Familie und liessen sich in Filisur nieder. So etwa der Senn Hans Meuli aus Scharans um 1880, Senn Luzi Jud aus Wiesen um 1910 und natürlich Senn Anton Schocher aus Malix. Toni Schocher war von 1947 bis 1966 als Senn auf Prosut tätig. Im Winter arbeitete er in der Dorfsennerei. Schochers ganze Familie war in den Sennereibetrieb eingebunden, seine Söhne gingen mit dem Vater z'Alp, und seine Frau Nini Schocher-Müller besorgte den kleinen Sommerbetrieb der Dorfsennerei. Von 2008 bis 2019 hat das Sennenpaar Forrer aus dem Toggenburg während 12 Alpssommern den Alpbetrieb Prosut geführt.

Der Beruf des Senns war und ist sehr verantwortungsvoll, geben doch die Bauern ihre geliebten Kühe für drei Monate in dessen Obhut und erwarten von ihm die Herstellung guter Produkte, sei es Käse, Butter oder Ziger. Es ist also verständlich, dass der Senn bis ins 20. Jahrhundert einen Eid vor der Alpversammlung ablegen musste: «Ihr als Senn in der Filisurer Kuhalp werdet schwören zu Gott dem Allmächtigen, dass Ihr eure Pflichten als solcher ehrlich und getreu-

lich erfüllen, jedem das Seinige lassen und überhaupt so handeln werdet, dass Ihr es dereinst getrost vor Gott verantworten könnt.»

Ab den 1960er-Jahren wurde es zunehmend schwieriger, gutes Alppersonal zu finden. Man fand solches oft im Südtirol. 1968 liess sich niemand finden, sodass der damalige Alpmeister Benedikt Ambühl, der in jungen Jahren selbst als Senn tätig gewesen war, in die Bresche springen musste. Später wurde die Arbeit als Sennner/in auch für junge Leute aus Stadt und Land, die eine sinnvolle und erfüllende Arbeit in der Natur suchten, attraktiv. Die gute Ausbildung an den Sennenkursen des Plantahofs und die bessere Entlohnung und Unterkunft machten sich auch in der Personalrekrutierung positiv bemerkbar. Ebenso machten die neuen Labor-Kulturen das Käsen einfacher als früher, als man nur das Lab-Pulver zur Verfügung gehabt hatte.

Der Betrieb einer Kuhalp und die damit verbundene Arbeit ist bis heute eine verantwortungsvolle und intensive Tätigkeit, die engagiertes Alppersonal voraussetzt, aber auch viel Freude und Genugtuung geben kann.

### Die Alpmeister

Während Jahrhunderten wurde dieses anspruchsvolle Amt von Jahr zu Jahr «auf der Rood», d.h. von Bauer zu Bauer weitergegeben. Der Alpmeister hat den Alpbetrieb zu organisieren, das Personal anzustellen und war früher auch Kassier der Genossenschaft.

Seit den 1960er-Jahren wurde es immer schwieriger, jährlich einen neuen Alp-

meister zu finden. Das Kassieramt wurde anderweitig vergeben und der Alpmeister, wenn möglich, auf längere Zeit gewählt. Erster, langjähriger Alpmeister war Benedikt Ambühl, später Richard Tscharner, Ruedi Gredig sen., und viele Jahre amtete Peter Heinrich als Alpmeister. Die Kontinuität ist ein grosser Vorteil für einen gut funktionierenden Alpbetrieb. Die Alpzeit dauert von ca. Mitte Juni bis ca. Mitte September, also rund 90 Tage.

### Gegenwart

Im Jahr 2024 wurde die Alp Prosut mit 52 Milchkühen bestossen, davon kamen 33 Kühe aus Filisur, 7 Kühe aus Bergün, 8 Kühe aus Alvaneu, 2 Kühe aus Mutten und 2 Kühe aus dem Kanton Appenzell. Gesamthaft wurden 41 570 Liter Milch zu 4076 kg Käse und 385 kg Butter verarbeitet. Ein kleiner Teil der Produktion wird direkt auf der Alp verkauft. Der grösste Teil wird auf die Alpbestösser aufgeteilt, gemäss der Milchleistung ihrer Kühe. Verkauf und Vermarktung der Alpprodukte ist Sache der einzelnen Bauern und Bäuerinnen.

Die vollständig aus der Milch von Kühen, denen einzig das Gras unserer ökologischen Alpweiden zur Verfügung steht, hergestellten Alpprodukte sind von einwandfreier Qualität und erfreuen sich grosser Beliebtheit bei Einheimischen und Gästen.

### Zukunft

In Filisur gibt es zurzeit noch vier Bauernbetriebe mit Milchkühen, die anderen halten Mutterkühe oder Schafe. In Zukunft werden voraussichtlich noch zwei Milchbetriebe bleiben. Dazu kommt ein

grosser Milchbetrieb in Alvaneu, der einen grossen Teil seiner Betriebsfläche in Filisur und Bergün bewirtschaftet.

Etwas stabiler sieht die Lage in Bergün, Latsch und Stuls aus, wo fünf Betriebe voraussichtlich auch in Zukunft Milchkühe halten werden.

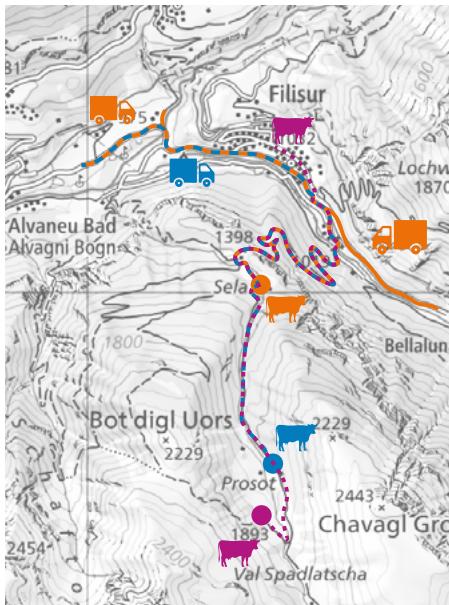
Da in beiden Milchkuhalpen grössere Investitionen anstehen, möchte die Gemeinde eine gewisse Sicherheit, dass die Nutzung als Sennalpen in naher Zukunft gesichert ist. Für die Bergüner Kuhalp Tisch-Chants-Plazbi ist dies aus Sicht der Bergüner Bauernbetriebe kein Problem. Auf der Bergüner Alp können ca. 60 Milchkühe gealpt werden, ca. 20 Kühe werden schon heute auswärts gealpt.

Für die Alp Prosut sind in Zukunft ca. 30 Milchkühe aus Filisur und ca. 15 aus Alvaneu realistisch. Mit 10 bis 15 Milchkühen aus Bergün oder auswärts wäre Prosut auch gut bestossen, und die anstehenden Investitionen sind durchaus gerechtfertigt. Seitens der Mutterkuhalter stehen jedoch Forderungen im Raum, die Kuhalp Prosut zu schliessen und das Weidegebiet der angrenzenden Mutterkuhalp zuzuteilen. Unsere Gemeinde besitzt ein riesiges Alpgebiet, vor allem auf Gebiet von Bergün.

Zur Vollbestossung aller Alpen werden schon seit vielen Jahren etwa 250 Stück Fremdvieh gealpt, welche mithelfen, die zur Finanzierung unserer Alpbetriebe notwendigen Beiträge auszulösen.

Als Teil des Parc Ela, der bestrebt ist, die naturnahe Infrastruktur und die Wertschöpfung in der Region zu erhalten, wäre die Schliessung eines einheimischen Alpproduktionsbetriebes, der baulich und betrieblich in sehr gutem Zustand ist, ein unersetzlicher Verlust,

umso mehr, als auch die traditionellen Alpabzüge der Kuhhalpen zur Kultur unserer Dörfer gehören und bei Einheimischen und Gästen sehr beliebt sind.



Karte: @swisstopo. Bearbeitung: RH.

So kamen 2024 die Kühe auf Prosut:  
Orange: Transport von Alvaneu/Mutten/Bergün  
Blau: Transport von Appenzell  
Violett: zu Fuss von Filisur  
Ab Sela alle zu Fuss

### Eine denkwürdige Wanderung nach Prosut

Fritz Sommerau, Hongkong

Im Sommer 1966, zwischen Unteroffiziersschule und Abverdienen, ging ich auf eine kleine Wanderung, um fit zu bleiben: Filisur-Zinols-Schaftobel-Obersäss/Rinderalp-Kuhalp Prosut. Toni Schocher war höchst erfreut, mich zu sehen, denn

sein Hirte war ihm bei Vollmond davon-gelaufen und nicht wieder aufgetaucht. Da Toni mit zwei seiner Buben (ich denke 10 und 12 Jahre alt) alleine war mit 68 Kühen, der Käserei und den Schweinen, brauchte er unbedingt Hilfe. Also blieb ich gleich, und irgendjemand brachte mir im Laufe der Woche frische Kleider und Nécessaire.

Das waren recht anstrengende Tage. Und meine Arme schmerzten mich recht ordentlich vom vielen Ausmelken. Eines schönen Tages waren wir mit den Kühen zum Weiden im hinteren Teil von Pradatsch. Plötzlich wurden die Kühe unruhig, und schon bald stürmten sie davon in Richtung Alp Prosut. Kurzum, wir waren für die nächsten Tage voll eingeschneit, und somit blieben die Kühe im Stall. Den ganzen Tag lang durften wir ununterbrochen Heu schleppen und ausmisten ...

Aber erstaunlich, wie sich die beiden Jungs, Eduard und Lenz, dreinschickten und Hand anlegten. Tolle Sache, und Toni trotz allem sein ruhiges selbst! Bravo!



Belluna, Milchkönigin der Alp Prosut 2006.

### Ein verschwundenes Weglein in Filisur

Domenica Boutilly

Vor einiger Zeit entdeckte ich auf einem Nutzungsplan von Filisur (map.geo.gr.ch) eine grün gepunktete Linie, die von der Furschella her, zwischen den Gebäuden hindurch, den Garten von Balthasar Cos durchquert, durch die alte Gartenmauer führt und hinter unserem Stallgebäude Haus Lorenz an der Via Funtana endet.



Das verschwundene Weglein auf der Nutzungs-karte (map.geo.gr.ch).

Das hat mich stutzig gemacht, auch weil die gepunktete Linie in der beiliegenden Legende als «erhaltenswertes Naturobjekt» bezeichnet wird. Da ist doch weder ein Weg noch ein Durchgang? Doch ich konnte mich vage erinnern, dass früher von diesem Weglein erzählt wurde. Beim Herumfragen bei der älteren Generation erfuhr ich, dass in der Zeit, als Duri Meuli, Pächter von Balthasar Cos, noch das Vieh bei uns im Stall untergebracht hatte, ein Gatter aus Holzlatten in der Mauer eingelassen war, damit er nicht den Umweg über die Dorfstrasse nehmen musste, sondern auf direktem Weg vom Haus Cos, wo er wohnte, zum Stall gelangen konnte. Später, als er seine Tiere im Stall Cos in der Furschella unterbringen

konnte, wurde das Gatter entfernt und der Durchgang zugemauert. Wohl auch weil das Weglein, zum Ärgernis der damaligen Grundeigentümer, allgemein als Abkürzung an die ehemalige Innere Bahnhofstrasse benutzt wurde. Beim genauen Hinschauen sind noch heute auf beiden Mauerseiten die Spuren des Durchgangs im alten Verputz und ein rostiger Haken auf der Mauerkrone zu erkennen.



Maueransicht Seite Lorenz mit rostigem Haken.

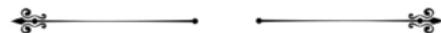


Maueransicht Seite Cos, heute Willi.

## Wir gratulieren zum Geburtstag

Am 5. Juli	2025	Frau Alice Schmid-Stoffel
Am 13. Juli	2025	Frau Erna Jegher-Barandun
Am 16. Juli	2025	Herrn Jakob Lucas-Meier
Am 16. Juli	2025	Herrn Adolf Brenn
Am 31. Juli	2025	Herrn Christian Müller
Am 11. August	2025	Herrn Walter Willi-Zwahlen

Filisur	zum	91 sten
Filisur	zum	101 sten
Seuzach	zum	95 sten
Alvaneu-Bad	zum	88 sten
Filisur	zum	85 sten
Ennetbaden	zum	91 sten



Die Schwefel-Anemone – *Pulsatilla alpina* subsp. *apiifolia* – blüht auf Alpweiden von Mai bis Juli (Foto: Domenica Boutilly).

Frontispizi: Igl plazzel da fabrica digl tunnel a Preda, antuorn igl 1900 · Tunnelbaustelle Preda, um 1900 (Foto: Archiv RhB).

# PRO BRAVUOGN

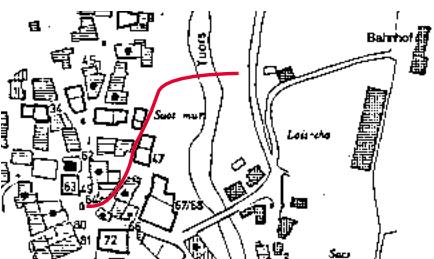
Giazettina per la famiglia bargunseñra in ed our d'patria; cumpera i ls mais pêrs  
(bs)=bargunseñer (Bergüner Romanisch) (put)=Puter (Oberengadiner Romanisch)



# Dorfeingang Punt da Legs-cha: Ein «Gelehrtenstreit» zwischen Fredo Falett und Antonia Bertschinger

Aufgezeichnet von Antonia Bertschinger

In seiner «Heimatkunde» schreibt Žon Žanett Cloetta auf Seite 96: «Von Bravuogn auswärts führte die Via Imperiela vom Dorfplatz weg hinunter durch den «Viel» (Unterführung) des alten Hauses Albiert/Chüergna zur Punt da Legs-cha und hinauf zum Plazi Zot», und auf Seite 99: «Das Zollhaus war das unterste Haus gegen La Punt da Legs-cha, das Haus mit der Unterführung, das ehemalige Haus Albiert/Chüergna.»



Verlauf der alten Via Imperiela gemäss Cloetta, eingezeichnet in den Dorfplan des Siedlungsinventars Bergün (Denkmalpflege Graubünden, 1983).

Diese Darstellung Cloettas – Wegführung, Funktion «Zollhaus» und die Existenz einer Punt da Legs-cha – ist aber umstritten. Auch Lokalhistoriker und Dorfführer Fredo Falett und die Schreibende diskutieren seit Jahren darüber. Für das «Muchetta» haben sie ihre Argumente zusammengefasst und eine Ortsbegehung gemacht.

FF: Žon Žanett war ein «Schriftgelehrter» und verbrachte zudem den grössten Teil seines Lebens nicht in Bergün.

Ich hingegen bin ein lokaler Bauer und habe vor 40 Jahren noch Teile von Legs-cha geheut. Ich kenne die Nutzungen und Wege in dieser Gegend im Detail. Aus dieser Erfahrung habe ich fünf Argumente, warum in der Neuzeit die Brücke beim Edelweiss der eigentliche Eingang ins Dorf war.

AB: Erzähl.

FF: Erstes Argument: Der Flurname Legs-cha bezeichnet ein sehr grosses Gebiet. Es ist denkbar, dass der Name «Punt da Legs-cha» auch für die Brücke beim Edelweiss gelten kann. Die Häuser rund um diese Brücke sind sehr alt, und die Brücke bestand bis zum grossen Unwetter von 1888 aus Stein; somit könnte der Dorfeingang schon sehr lange dort gelegen haben. Die Leute, die in diesen Häusern wohnten, hätten sicher keinen Umweg über Plazi Sot gemacht, um ins Dorf zu kommen.

Und mein zweiter Punkt: Die Strassenpartie Edelweiss bis Dorfplatz ist von stolzen Häusern gesäumt. Ein Dorf wollte sich den Reisenden von seiner besten Seite zeigen, und die Hausbesitzer bauten ihre prunkvollen Häuser an einer Durchgangsstrasse – jeder sollte das Bauwerk sehen und bewundern können.

AB: Das grosse Doppelhaus (Schneckenburger/Mettier) wurde 1596 (aus-) gebaut – eine Zeit, in der im Dorfkern die meisten Häuser schon gebaut waren. Möglicherweise fand der Bauherr keinen anderen Platz für sein Prestigeprojekt – egal, ob die Gasse davor eine Durchgangsstrasse war oder nicht.

FF: Drittens: Plazi Sot (wo jetzt der Werkhof steht) war Allmeinde, auch durchreisende Fuhrleute konnten dort ihre Pferde weiden lassen. Auf den Weiden auf Legs-cha finden sich keinerlei Spuren einer Strasse, und bei Plazi Sot hätte es einen sehr steilen Abstieg gebraucht.

AB: Nur weil man heute keine Spur mehr von einer Strasse findet, heisst das nicht, dass es nicht irgendwann eine gab. «Strassen» waren damals meist Trampelpfade.

FF: Viertens: Die ganze Latscher Hölde war Weidegebiet der Heimkühe und Ochsen. Diese Tiere wurden täglich zwischen der Weide und dem heimischen Stall hin und her getrieben. Dieser Verkehr, wie auch der ganze Verkehr von Tuors her, wäre mit einem Umweg durch das «Loch» sehr umständlich geworden.



«Vor 40 Jahren gab es hier keine Spur eines alten Weges»: Fredo Falett zeigt den steilen Abhang bei Plazi Sot.

AB: Das stimmt sicher – aber für Reisende von der Pentsch her hätte es hier trotzdem einen Übergang geben können.

FF: Und mein letztes Argument: Žon Žanett interpretiert das sogenannte Jenatsch-Haus als Zollhaus. Das halte ich für einen Fehlschluss. Das Einziehen der Zölle war damals an Private vergeben und vom Ort unabhängig. Es brauchte

also gar kein «Zollhaus». Zudem wäre der Durchgang unter dem Haus schon damals für ein Saumpferd zu niedrig gewesen.

AB: Weg- und Warenzölle gab es im Lauf der Zeiten verschiedene. Es ist möglich, dass zu gewissen Zeiten bei diesem Haus eine Zollstation war.

FF: Das kann sein. Aber es ist kein genügendes Argument für einen Dorfeingang bei einer möglichen Punt da Legs-cha.

AB: Ich habe noch mehr Argumente. Die wichtigste Quelle für Cloettas Darstellung ist die Urkunde Nr. 32 im Gemeindearchiv Bergün aus dem Jahr 1568. Damals entschied das Gericht, dass der Hausbesitzer Jacob Chüergna und seine Nachkommen den Weg durch ihren Hof auf ewige Zeiten offen lassen müssen, «das man möge zu uns hin und wider gon und khomen». Chüergna musste also auf seinem Grundstück eine Dienstbarkeit in Form eines öffentlichen Wegrechts akzeptieren, und zwar für Reisende, die «zu uns» nach Bergün kamen und gingen. Die Urkunde spezifiziert weiter, dass der Weg sechs Quart breit und dreizehn Quart hoch sein müsse. Dieser Weg muss eine Funktion gehabt haben, wenn dafür sogar ein Gerichtsverfahren durchgeführt wurde.

Nur um den Einheimischen den Zugang zum Bach hinunter zu ermöglichen, hätte man kaum einen solchen Aufwand betrieben. Und mein zweites Argument: Im Unterdorf stehen einige sehr alte Häuser, teilweise mit mittelalterlichen Fundamenten. Möglicherweise war das Dorf im Mittelalter sogar auf Höhe des Turms durch eine Mauer befestigt. Ein Dorfeingang beim «Jenatsch-Haus» wäre also sehr gut denkbar.

FF: Diese Befestigungsmauer halte ich für eine romantische Einbildung.

AB: Gut möglich. Man müsste dies besser erforschen – man könnte archäologische Grabungen durchführen und müsste vor allem alle alten Quellen im Gemeinearchiv systematisch auswerten.

FF: Hat das nicht Žon Žanett schon gemacht?

AB: Schwer zu sagen. Wie es damals üblich war, nennt er für viele seiner Angaben keine Quellen, somit wissen wir nicht, was er alles ausgewertet hat. Auf jeden Fall kann mehr Forschung nie schaden.

FF: Ich bin gespannt auf deine Erkenntnisse.

AB: Da musst du warten, bis ich pensioniert bin – der Aufwand wäre sehr gross.

## Forschungsprogramm «Punt da Legs-cha»

Antonia Bertschinger

Ich darf frühestens 2038 in Pension gehen. Falls vorher schon jemand in Sachen Punt da Legs-cha aktiv werden möchte, hier ein paar erste Forschungsfragen:

a) Haus

- Auf welcher Basis interpretiert Cloetta das «Jenatsch-Haus» als Zollhaus und als das Haus von Jacob Chüergna aus der Urkunde Nr. 32? Gibt es dafür Belege?
- Wie und wo führte der Weg genau durch? Cloetta spricht von einer Unterführung unter dem Haus. Auch Bauernhausforscher Simonett nahm in den 1960er-Jahren eine gedeckte Durchfahrt durch das Haus an. Das Siedlungsinventar hingegen zählt die Unterführung zu den «ebenso irrgen wie inspirierenden Lehren der Bauernhausforschung». Hierzu lohnt sich ein Blick in die Urkunde von 1568: Sie spricht immer von

einem «Hof», durch den das Wegrecht gelte, und nur hypothetisch von möglichen Bauprojekten. Das westlich gelegene Nachbarhaus wurde zudem erst ca. 1650 gebaut. Somit könnte der Weg durch einen Hof geführt haben, der heute durch das Nachbarhaus überbaut ist.

b) Wegverlauf

- Wird eine Punt da Legs-cha in den Akten und Protokollen im Gemeinearchiv erwähnt? Wenn ja, kann die Vermutung von Fredo stimmen, dass damit die Edelweissbrücke gemeint war?
- Nutzung von Plazi Sot, Legs-cha und Latscherhalde: Wurden diese Gebiete im 16. Jahrhundert gleich genutzt wie zu den Zeiten, über die Fredo Bescheid weiß?

## Bau Albulatunnel I 1903 und Albulatunnel II 2024: eine Gegenüberstellung – Teil 1

Stefan Barandun

### Einleitung

Zwischen dem Bau des 1903 eröffneten Albulatunnels I (**Albula I**) und des 2024 eröffneten Albulatunnels II (**Albula II**) sind rund 120 Jahre vergangen. Nach etwas mehr als 100 Jahren erfasste man 2006 den baulichen Zustand des Albula I. Dabei stellten die Ingenieure einen erheblichen Erneuerungsbedarf fest. Das Gewölbe der Tunnelröhre war über mehr als die Hälfte in einem schadhaften oder schlechten Zustand. Die Entwässerungsanlagen und die elektrotechnischen Anlagen waren in einem desolaten Zustand. Der Bergdruck hatte teilweise das Lichtraumprofil verformt. Nach eingehender Prüfung einer Sanierung des Albula I entschied sich die RhB im Jahr 2010, vor allem aus bahnbetrieblichen Gründen, für den Bau eines neuen Tunnels.

### Projektvorgaben

Das Projekt für den **Albula I** sah vor, den Berg zwischen Preda und Spinas mittels eines geradlinigen Tunnels zu durchbohren. Für das hufeisenförmige Lichtraumprofil der Tunnelröhre wurde eine Höhe von 5.0 m und eine Breite von 4.5 m festgelegt. Die Gleisanlage wurde im Schotterbett verlegt.

Durch den Bau der neuen Tunnelröhre **Albula II** im horizontalen Abstand von 30 m parallel zum bestehenden Tunnel sollte die Sicherheit des Bahnbetriebs erhöht werden und mit einer Höchst-



Der Albula II ist 5.44 m hoch und 5.5 m breit.

geschwindigkeit von 120 km/h befahren werden können. Der Bau der Gleisanlage war als feste Fahrbahn vorgesehen. Eine Stromschiene sollte die Fahrleitung ersetzen. Das gewählte ovale Lichtraumprofil optimierte die Anforderungen des Metterspur-Bahnbetriebs mit einer Tunnelhöhe von 5.44 m ab Schiene (Ausbruch 7.52 m) und einer Breite von 5.50 m (Ausbruch 7.67 m). Auf einem 1.2 m breiten Bankett war ein Fluchtweg geplant, der bei Betriebsunfällen der Evakuierung der Fahrgäste dienen würde. Er sollte jeweils über die im Abstand von rund 460 m angeordneten 12 Querverbindungen in den Sicherheitstunnel (Albula I) münden.

### Baustellen-Installationen

Bei Baubeginn des **Albula I** im Jahre 1898 mussten die beiden Baustellen Preda und Spinas mit Strom versorgt werden. Für die Stromproduktion entnahm man das Wasser in Preda dem Palpuognasee und in Spinas dem Beverin-Bach. Strom brauchten die Hochdruckpumpen, die

die Brandt'schen Bohrmaschinen und die Ventilatoren für die Tunnelbelüftung antrieben. Elektrisch beleuchtet waren Werkplätze, Werkstätten und Beamtenwohnungen. Die Werkstätten waren mit Drehbank, Bohrmaschine, Fräsmaschinen usw. ausgerüstet. In Schmieden wurden die Werkzeuge für die Maschinenbohrung und für die Handbohrung bearbeitet. Man baute Wohnbaracken für Arbeiter, für Aufseher und für Ingenieure. Eine typische Arbeiterbaracke für 48 Mann umfasste drei Schlafzimmer mit insgesamt 24 Schlafgelegenheiten. Jedes Bett wurde pro Tag zweimal benutzt. Der Achtstunden-Schichtbetrieb der Mineure machte es möglich. Auf jeder Seite standen im Sommer für 600 und im Winter für 500 Personen Unterkünfte bereit. Weitere Baracken dienten als Küchen für Arbeiter, als Bäder, Spital, Kapelle für Gottesdienste, Postbüro

oder gar als Leichenkammer. In Preda war ein Zahnarzt angestellt und ein von italienischen Schwestern besorgtes Spital eingerichtet. Diese Schwestern betreuten auch die kleinen Kinder in einer Spielschule. Die grösseren Kinder wurden von Lehrern der Gemeinden Bergün und Bever unterrichtet. Auf beiden Tunnelbaustellen waren für den Abtransport des Ausbruchsgesteins und den Transport von Steinen für die Ausmauerung der Tunnelröhren Gleise mit Spurweite 75 cm verlegt.

Für den Transport der Güter zu den Tunnelbaustellen des **Albula II** wurde in Preda ein dreigleisiger Baustellensbahnhof gebaut; in Spinas genügte ein Anschlussgleis. Der «Albula-Sprinter» brachte das auf Seite Spinas anfallende Ausbruchmaterial nach Preda und den Kies für die Betonaufbereitung von Pre-



In den Mannschaftsbaracken schliefen je 48 Arbeiter in zwei Schichten.

da nach Spinas. Weil der Platz bei den Tunnelportalen knapp war, wurden die Güter vom Güterumschlagszentrum bei Samedan mit dem «Albula-Shuttle» auf die beiden Baustellen verteilt. Rund vier Kilometer Förderbänder sorgten dafür, dass möglichst keine Maschinen mit Verbrennermotoren eingesetzt werden mussten. Das Kieswerk in Preda mit der vorgelagerten Waschanlage sorgte für die Aufbereitung von Bahnschotter und den auf der Baustelle benötigten Betonkies, der im nebenstehenden Werk zu Beton verarbeitet wurde. Auf beiden Baustellen gab es Reparaturwerkstätten für den Unterhalt von Maschinen und Geräten. In Preda genügte eine Unterkunfts-Baracke für rund 65 Personen. Sie konnten sich im Hotel Preda Kulm versorgen. Als Bürotrakt diente eine Containeranlage. Das im Tunnel anfallende Wasser durfte nur gereinigt dem Vorfluter übergeben werden. Der aus den Kläranlagen zurückgebliebene Schlamm musste umweltgerecht entsorgt werden. Nach Fertigstellung des Albula II und des Sicherheitstunnels erfolgte der Rückbau aller Bauten und Anlagen auf den Installationsplätzen und die weitgehende Wiederherstellung des ursprünglichen Terrains. In Spinas wurde das Bachbett des Beverin-Baches renaturiert.

### Vermessung

Für die Vermessung der Tunnelachse des **Albula I** wurden auf beiden Seiten Fixpunkte festgesetzt, die an die eidgenössische Landesvermessung ange schlossen waren. Mit verschiedenen Vermessungspunkten auf den umliegenden Bergen gelang es, mittels Winkelmes sungen die Tunnelportale und damit die

Tunnelachse zu bestimmen. Dank ständigen Kontrollen und Nachkontrollen der Vermessung im Tunnel wurde beim Durchschlagspunkt eine äusserst hohe Genauigkeit erreicht: Die Abweichung betrug in der Richtung 5.0 cm und in der Höhe 4.8 cm.

Für die Vermessung des **Albula II** setzte man im Juni 2014 auf beiden Seiten je einen Messbolzen. Für die Einmessung der Tunnelportale wurde je ein Netz aus Vermessungsfixpunkten erstellt und mit einem satellitengestützten Navigationssystem (GPS) hochgenau bestimmt. Die Vermessung im Tunnel erfolgt mit Lasertechnik, die Winkel und Distanzen misst. Zudem kamen satellitenunterstützte Theodoliten und moderne Nivellierinstrumente zum Einsatz. So wurden beim Durchstich keine nennenswerten Abweichungen festgestellt.

### Quellen- und Bildnachweis

Albula I: Denkschrift zum Bau der Albula-Bahn von Dr. F. Hennings, 1908.

Albula II: Internetplattform RhB und Unternehmungen, Archiv RhB, Archiv Barandun.

Der Text wurde für die Publikation im «Mucchetta» gekürzt. Die vollständige Fassung ist als Broschüre im Shop des Bahn museums Albula in Bergün erhältlich.

# Abendmusik Bergün – mit 65 pensionsreif?

Jörg Stählin

Auch die 65. Saison der Konzertreihe «Abendmusik Bergün» verspricht in diesem Sommer ein vielfältiges Programm musikalischer Perlen, wie immer dargeboten von ausgezeichneten, meist jungen Interpretinnen und Interpreten. Bereits zum fünften Mal werden die fünf jeweils an Dienstagabenden in der akustisch hervorragenden Evangelischen Kirche oder im optisch stimmungsvollen Jugendstilsaal des Kurhauses stattfindenden Konzerte durch ein Open Air eröffnet, dieses Jahr im Garten des Hotels Piz Ela (bei schlechter Witterung in der «Teppich-Schüür» gleich nebenan).

Das diesjährige Programm ist wie gewohnt nach dem Motto «Es hat für viele etwas dabei» zusammengestellt: Nach einem Auftakt mit Brass vom Feinsten wird mit einer gezupften Serenata zu italienischer Barockmusik eingeladen, gefolgt von aparten Trios der Klassik mit Els Biesemans am Hammerflügel und dem Ensemble Elsewhere. Sicher ein Highlight wird das Konzert der «Neuen Kurkapelle Baden», die bereits in früheren Jahren in Bergün mehrfach und erfolgreich

aufgetreten ist, am 5. August im Kurhaus-Saal sein. Das Ensemble feiert dabei neben dem 65. Jubiläumsjahr der Abendmusikreihe mit einem attraktiven Programm aus Salonmusik auch sein fünfjähriges Bestehen und wird auch den 200. Geburtstag von Johann Strauss jun. nicht vergessen.

Um das letzte Konzert am 12. August nicht zu verpassen, lohnt es sich für Gäste doppelt, noch in Bergün zu verweilen: Nach dem selten live zu hörenden 1. Streichquartett des «Musikkosmopoliten» mit Bündner Wurzeln Paul Juon (1872–1940) schliesst die Saison 2025 mit dem vielleicht schönsten, tiefsinngigen wie fröhlich ausgelassenen Kammermusikwerk von Wolfgang Amadeus Mozart, dem Klarinettenquintett A-Dur KV 581. Die fünf jungen, aber schon mehrfach ausgezeichneten Musikerinnen und Musiker werden unser Publikum mit Sicherheit zu begeistern wissen. –

Und ja, mit 65 Jahren könnte die Abendmusik Bergün in Pension gehen. Noch aber ist das kleine Organisationsteam dank grosszügigen Geldgebern und einem treuen Publikum motiviert, für das Jahr 2026 eine 66. Saison zu planen.



Auf der ganzen Welt zu Hause, 2025 aber erstmals in Bergün zu Gast: Harmonic Brass aus Bayern.

# 65. Abendmusik Bergün 2025

**Hotel-Garten Piz Ela  
Bergün/Bravuogn**

So, 13. Juli 2025  
Freiwilliger Unkostenbeitrag

**Saisoneröffnung «Heute mal Cabrio»  
Harmonic Brass Open Air\***

17.00 Uhr Landfrauen-Apéro  
17.30 Uhr kurzweiliges Konzert Programm nach Ansage  
\* bei schlechter Witterung: in der «Teppich-Schüür», Veja Alvra 45

**Evang. Kirche  
Bergün/Bravuogn**  
Di, 15. Juli 2025  
20.15 Uhr

**«Harmonic Brass in Concert»**  
... das Blechblasquintett, welches laut Süddeutscher Zeitung «mit seiner glamourös-virtuosen Art zu den besten der Welt gehört». Werke von Bach, Beethoven, Bellini, Bruckner, Ravel u. a. m.

**Evang. Kirche  
Bergün/Bravuogn**  
Di, 22. Juli 2025  
20.15 Uhr

**Duo Lorenzo Abate – Juan José Francione  
«Serenata italiana»**  
Auf Laute, Gitarre und Theorbe Gezupftes aus dem 16.–18. Jh., dargeboten von zwei ausgewiesenen Experten der Alten Musik

**Evang. Kirche  
Bergün/Bravuogn**  
Di, 29. Juli 2025  
20.15 Uhr

**Ensemble Elsewhere  
«Dem Hofkavalier Theodor von Schacht zu Ehren»**  
Els Biesemans, Fortepiano · Filip Rekieć, Violine · Jonathan Pešek, Violoncello mit Trios von Th. v. Schacht, J. Haydn und J. N. Hummel

**Kurhaus-Saal  
Bergün/Bravuogn**  
Di, 5. August 2025  
20.15 Uhr

**Neue Kurkapelle Baden · Leitung Jonas Ehrler  
«Grosses humoristisches Concertprogramm»**  
Einmal mehr in Bergün zu Gast feiert das knappe Dutzend exquisiter Instrumentalisten nun mit Salonmusik aus der Zeit der Belle Époque selbstironisch sein 5jähriges und unser 65jähriges Bestehen, und nebenbei auch den 200. Geburtstag von Johann Strauss jr. ...

**Evang. Kirche  
Bergün/Bravuogn**  
Di, 12. August 2025  
20.15 Uhr

**Loewe Quartett & Moritz Roelcke, Klarinette  
«Grüsse aus Berlin und Wien »**  
Paul Juon · Streichquartett Nr. 1 D-Dur op. 5 (1898)  
Wolfgang Amadeus Mozart · Klarinettenquintett A-Dur KV 581

Einzelneintritte Erwachsene:  
Kinder/Jugendliche in Ausbildung:  
Abo für alle Konzerte:

CHF 30.00  
CHF 15.00  
CHF 120.00

[www.abendmusik-berguen.ch](http://www.abendmusik-berguen.ch)

Ticketvorverkauf und Reservation:  
Kiosk Papeterie Albula  
Veja Alvra 38, 7482 Bergün/Bravuogn  
Tel.: +41 (0)81 407 13 30

Die Sitzplätze sind nummeriert.  
Abendkasse ab 19.30 Uhr

# Radunanza generela dla Cumünaunza Culturela Pro Bravuogn

Igl 12 avregl 2025, Museum Local Brauegn

Igl Linard po salider 12 parsoñas (andombravogschs Annina).

Chanzoñ: «O Dî dulogr furteña ...»

## Rapport annuel digl president

- Igl statuts en gnis reformulos digl Linard a dla Claudia ad en da chatter sella homepage (pro-bravuogn.ch)
- La tevla commemorativa pagl Z.Z. Cloetta è gnegda inaugured a ve dla se chesa paterna ve la Giassa
- Exposizioñ veta Z.Z. Cloetta realiseda dl' Antonia Bertschinger cun ulteriogra part naua (Museum Local)
- Chant darviet (Seletta, chesa da pravenda) organiso dl' Antonia Bertschinger a dla Claudia Müller
- Igl Linard ramassa scu feñ an ossa pleuds vigls a nogvs pagl dicziunari «Bargunseñer interactiv»
- Praua da motiver igls žouans da gnégr a Goita (señiza success), a l'intenzioñ da pruer an'na geda tla radunanza generela dla žuanterna an gün digl 2025
- Igl R. Sommer ò publicho igl program digl Museum dla Viasier 2025 er an rumantsch da Brauegn
- Claudia, Cafè Rumantsch, mincha davos marde digl megs las 14h eñt igl Museum Local
- Claudia, vendita digl Chalender Ladin

## Igl rapport annuel veñ appruo unanimameñz.

### Igl Linard s'añgrazcha tar tots chi s'añgaschan par la liñgua a cultura rumantscha a Brauegn

- Claudia Taverna (contribuzioñs a correcturas pagl Muchetta, competenças strezza patria, ...)
- Antonia Bertschinger (exposizioñ Z.Z. Cloetta, homepage CC Pro Bravuogn)
- Mirta C. Huder (Plañ Purcher)
- Guelf (Wolfgang) Schutz (contribuzioñs rumantsch da Falisogr)
- Ernst a Verena Oberli (pregias rumantschas cun musica dad orgel)
- Tilli par eña stegva choda anz las radunanzas dla CC Pro Bravuogn
- Lavogr dla suprastanza
- Annetta chi parchigra igls noss raps

### Rendakeñt

Igl cuosts en stos buñ gronds (tevla commemorativa, exposizioñ).

Duos contribuzioñs manchan ancha, deficit ca. 1700 fr.

Igl keñt veñ appruo unanimameñz.

### Revision digl keñt

La Selina agl Menduri en s-chisos, els an chatte igl keñt an uorden.

La revisioñ veñ apprueda unanimameñz.

## Commembranza a contribuzioñs

Igl Linard a l'Annetta tramettan eñ figlis abonents par declarer scu cha la commembranza fuñzioñna. Abonent nun è automaticameñz commember/commembra.

### Preventiv

Igl preventiv è equilibrio a veñ appruo unanimameñz.

### Donazioñs

500 fr. li Museum Local, 200 fr. li biblioteca, 200 fr. li musica da sted

### Tschernas

Linard Nicolay, president  
Annetta Tscharner, chaschiera  
Corina Puorger, chascha da cuedaschs veñan confirmos unanimameñz.

Alfred Michel  
veñ tscharni unanimameñz scu actuar, successogr dla Claudia

Gratulesch a buñ success!

### Program

- Claudia Cafè Rumantsch
- Igl Linard garda da mettar er las partituras dlas chanzoñs populeras sella homepage dla CC Pro Bravuogn
- La Claudia organisescha a meña igl Cafè Rumantsch; termins v. homepage CC Pro Bravuogn
- La Corina fo la proposta da refer segl Buegn a drezza ad a schniestra dla chascha da cuedaschs igl leñ digls duos banchets (offerta Florinett 800 fr.) par faciliter da purter tranter la gliogd lectûra a cultura rumantscha v. sot «termins»

## Termins

### 1. Ve, 26 sett. 25 16h

Crogsch Alva – Pleds pagl «Bargunseñer interactiv»

### 2. Ve, 26 sett. 25 18h

Crogsch Alva – Sègra digl Plañ Purcher

### 3. Sd, 4 oct. 25 12h

Kurhaus – Seduta dla suprastanza cun žanter

### 4. Sd, 4 oct. 25 16h

Kurhaus – As preschanter vicendegvelmeñz fotografias viglias

### 5. Du, 28 dec. 25 16h

Museum Local – Pleds pagl «Bargunseñer interactiv»

### 6. Sd, 28 marz 26 14h

Museum Local – Radunanza dla suprastanza

### 7. Sd, 28 marz 26 16h

Museum Local – Radunanza generela

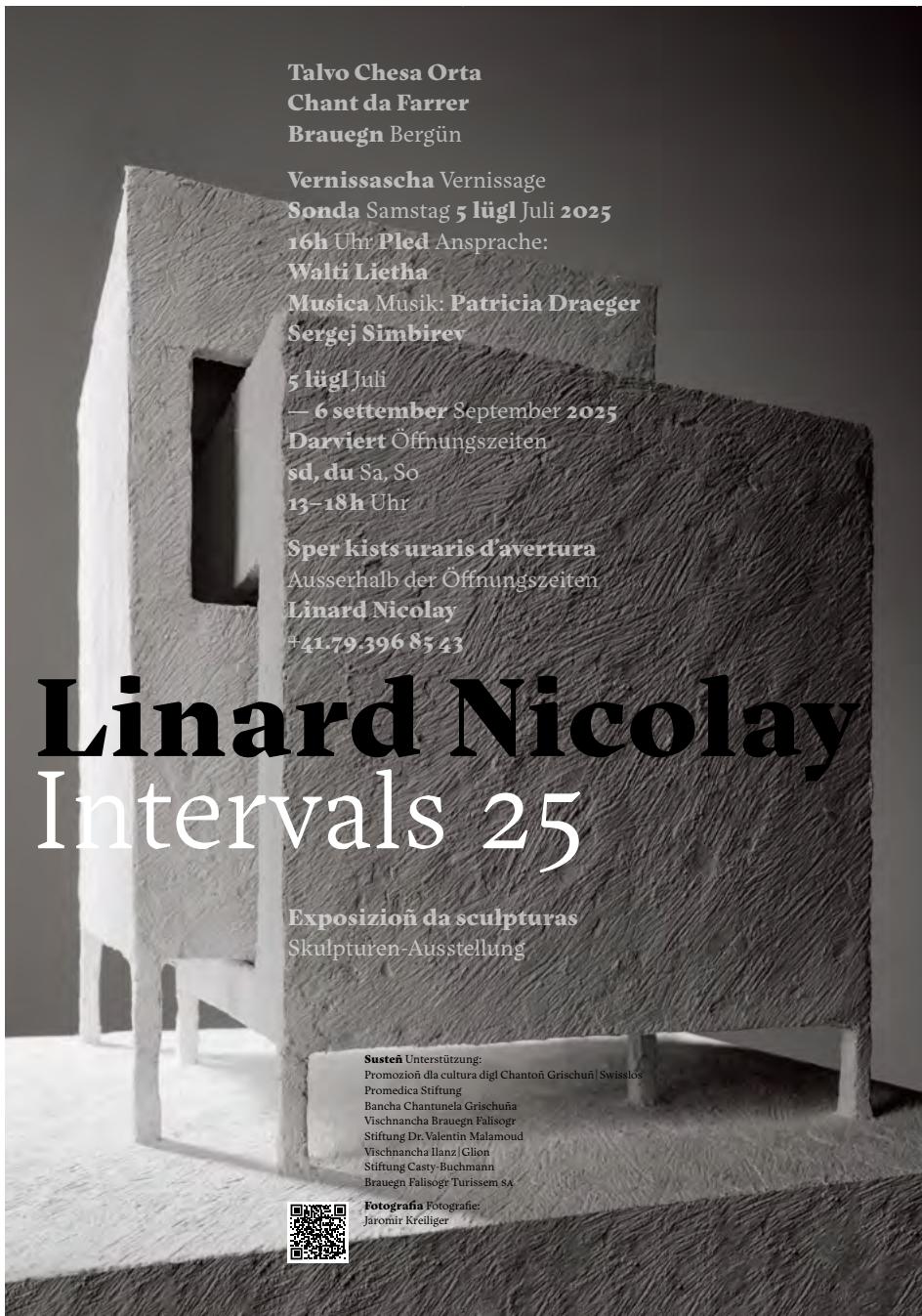
### Varia

Giażettas a scrizzebras viglias eñt igl talvo dla Nanny, ella a la Corina gardan che chi's savess druer.

Igl Matteus ò ancha cuedeschs dla nomenclatura. I veñ la proposta da regaler ad amejs a cuntscheñts, scu er «Land der Berge», er magari da der da regal u der an chamonnas.

Chanzoñ: «Igl sar cuej modern da Latsch»

Igl 15 avregl 2025, Claudia Taverna



## Igl teñp perz

Pol Clo Nicolay

Or d'las pennas! I è passo las siat. Eñt igl buégn, igl pischiñ da marvegl, la duscha, laver igls dènts, der eñ sgard èñt igl spiouel. – Ai, ai, ai, igls ons lavogran vé dla me vésta, kellas fodas sot igl mintuñ a sot igl nes. Igls pècls creschan or par las ureglas ad or pa'gl nes ampè da sé'gl cho – lo fèss'igl ancha dabséñs.

Ampô as po'gl curregiar cun pincetas, forbaschiñas a salbas, ma kè draua peda, oz d'éja perz diasch minut scont la damañ èñt igl buégn.

Che pégli bi a mañ cun kél teñp perz? Diasch minut! Cu possi bi gadugner darcho kista perdita?

Anz la pensioñ as pudègv'igl par exèñpal prolonger la pôsa, zedar culla lavogr ampô pi bod, égr a lavurer ampô pi tard, – occasioñs a sfrach.

Ma ossa ch'ev soñ pensiunô, cu dessi bifer a gadugner igl teñp perz èñt igl buégn, il teñp perz chi crèscha ad eñ crèschar mincha zé?

- ev nu poss prolonger la posa chi nun exista.
- ev nu poss zedar pi bod culla lavogr chi nun exista.

Il teñp raschitaro perz scu chi's perda er igls chavels, la vzégda, la forza, igl ekliber, la buña sién ad añcha bglier oter.

Oss'am dumondi propi che cha kè fo ôr an éñ on u forza er an dapléz ons. Par exeñpal diasch minut par zé fan an éñ on 3'650 minut a sch'ev vess la furtéña da végvar añcha diasch ons schi pardessi 36'500 minut, kè fo 608 ogras ubèñ 25 zégs.

Uau, – bod éñ megs!

## Nogs gratuleschan pagl anniversari (bs)

Igl	4	lügl	2025	li dna.	Denise Hélène Ott	Brauegn	pagl	90evel
Igl	14	lügl	2025	li dna.	Beatrice Bisaz-Hürlimann	Latsch	pagl	75evel
Igl	19	lügl	2025	li dna.	Lilli Wenzel-Barandun	Turitg	pagl	75evel
Igl	29	lügl	2025	li dna.	Elsbeth Berner-Flisch	Bisingen D	pagl	90evel
Igl	6	avuost	2025	li dna.	Corina Rieder-Guidon	Fanas	pagl	80evel
Igl	31	avuost	2025	li dna.	Margrit Lanzendorfer-Boller	Effretikon	pagl	96evel

## Mortoris (bs)

Igl	12	meg	2025	igl sar	Giovanni Ragonesi	Morbo Superiore	cun	95 ans
Igl	17	meg	2025	igl sar	Jakob Hepp	Brauegn	cun	81 ans

Sincerias condulazioñs

# Veranstaltungen Gemeinde Bergün Filisur

## Occurrenzas vischnancha Brauegn Falisogr<sup>(bs)</sup>

Juli 2025–August 2025

lügen 2025–avuost 2025

Mi 2./16./ 30. Juli	19.30 Uhr	«Commedia 2025». Wandertheater von Origen	Bergün, Kurhaus-Park
Mi 2./9./ 23./30. Juli	17.00 Uhr	Offene Kirche	Bergün, Kurhaus
Sa 5. Juli	16.00 Uhr	Vernissascha «Intervals 25», exposizioñ da sculpturas Linard Nicolay	Brauegn, Chesa Orta, Talvo
Mo 7. Juli	17.00 Uhr	«Toni» mit Paprika Royal. Clown-Spektakel	Filisur, Schulhaus
Mi 9. Juli	20.15 Uhr	«Auszeit», Die Philosophinnen. Kleinbühne und Musiktheater	Filisur, Schulhaus
Do 10. Juli – So 13. Juli	ganztägig	Nations of Legends. Festival	Filisur, Paradies-Frevgas
Sa 12. Juli So 13. Juli	Abrund/ Nacht	19. Schweizer Wandernacht	Bergün
Di 15. Juli	20.15 Uhr	Abendmusik, 1. Konzert: Harmonic Brass in Concert	Bergün, Ref. Kirche
Fr 18. Juli	20/21 Uhr	MG Bergün: Platzkonzerte	Stuls/Latsch
Sa 19. Juli	20.00 Uhr		Naz
So 20. Juli	ganztägig	Dorfmarkt	Bergün, Platz
Di 22. Juli	20.15 Uhr	Abendmusik, 2. Konzert: Duo Lorenzo Abate & Juan José Francione	Bergün Mehrzweckhalle
Mi 23. Juli	20.15 Uhr	«Grünkraft». Lesung mit Daniela Schwegler	Bergün, Kurhaus, Alte Küche
Di 29. Juli	20.15 Uhr	Abendmusik, 3. Konzert: Ensemble Elsewhere	Bergün, Ref. Kirche
Fr 1. Aug.	18.00 Uhr	1. Augustfeier in Bergün	Bergün, Bahnhofplatz
Fr 1. Aug.	19.30 Uhr	1. Augustfeier in Filisur	Filisur, Bahnhofplatz
Di 5. Aug.	20.15 Uhr	Abendmusik, 4. Konzert: Neue Kurkapelle Baden	Bergün, Kurhaus-Saal
Sa 9. Aug.	17.00 Uhr	Concert exposizioñ «Intervals 25»: Domenic a Curdin Janett	Brauegn, Chesa Orta, Talvo
Di 12. Aug.	20.15 Uhr	Abendmusik, 5. Konzert: Loewe Quartett & Moritz Roelke	Bergün, Ref. Kirche
Mi 13. Aug.	20.15 Uhr	«Gitarren WeltReise», Barbara Grässle	Bergün, KurBad-Pavillon
Mi 20. Aug.	20.15 Uhr	«The Art of the Duo», Maja Taube & Jan Galega Brönnimann	Bergün, Kurhaus-Saal

### Impressum

«Muchetta», Zeitschrift für die Gemeinde Bergün Filisur, erscheint sechsmal jährlich. · Revista par la vischnancha Brauegn Falisogr, cumpera six gedas l'on.

Abopreis · abonnement: CHF 39, Einzelpreis · 1 exemplar: CHF 6.50.

Administration · administrazioñ: Aline Liesch, alineliesch@hotmail.com, 091 220 66 01/079 241 16 22.

Redaktion · redacziöñ: Antonia Bertschinger (AB), a.ber@gmx.ch.

Correcturas rumantschas: Gian-Peder Gregori.

Layout: Rebecca Hugentobler.

Druck · stampa: communicaziun.ch.

Herausgeber · editogra: societé «Verein Muchetta», 7477 Filisur/Falisogr.

Konto · conto: IBAN CH05 0077 4010 3923 7560 0.

Abk. · surz.: (bs) = bargunseñer (Bergüner Romanisch), (put) = puter (Oberengadiner Romanisch).

Bildrechte: Wenn nicht anders angegeben, stammen die Bilder vom Autor oder von der Autorin des Artikels oder wurden zur Verfügung gestellt. Reproduktion der Bilder nur mit Genehmigung der Redaktion.

Drezs d'illustrazioñs: Señza ulteriogras indicazioñs veñan las illustrazioñs digl autogr u dl'autogra digl artichel u èn negedas messas a disposizioñ. Reproducioñ dlas illustrazioñs èn parmessas bi un autorisazioñ dla redacziöñ.